

er war. Erb-  
1811 zu Roth-  
ler und der am  
Sölließ Müller  
ir Nachkommen  
ir tot erklärt  
ar aus Brom-  
achkommen und  
in verstorbene  
27. April 1850  
arl Poppe und  
Woschek war.

gingen ein vom  
782.65 M. ferner  
ab Sammelbüchse  
eder und Gaben-  
schenkung.  
er, Kassierer.

Bauern

an der Wörse	vom	bis	
M	A	M	A
—	—	—	—
22	—	22	40
15	40	15	70
—	—	—	—
—	—	—	—
15	—	15	80
15	60	15	10
—	—	—	—

Bittau

an Ausgabu	vom	bis	
M	A	M	A
10	75	11	75
4	50	5	—
2	—	2	25
1	50	1	70
2	20	2	50
2	40	3	—

dicht hinter

a stand ein  
te. „Haus,  
rat!“ Und  
n goldenen  
Fink aus

Einindruck zu  
erührte mit  
Mann mit  
Tag!“

en flog über  
wandte sich  
nn ein Ge-  
ndelt hatte.  
e, nach dem  
z denn, der

Großkau-  
r ihn nicht  
nicht, was

Herrn mit

still. Das  
em war die  
sten, etwas  
Wort; aber  
des jungen

ungen der  
leinstädtisch  
n Tisch und  
ng in Ruh!  
Frau Edel

der anzug-  
hre geistige  
botte: „Ihr  
Da weiß ich

tter wie auf  
der Weitche  
ich in seiner

Nr. 77

Mittwoch, den 6. April 1910

9. Jahrgang

# Südostische Volkszeitung

Unabhängiges Tageblatt

für Wahrheit, Recht und Freiheit

Geheimer Ratsherr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abgabe A. 1 Mitt. Die Zeit in West und Ost vierzehntäglich  
2,10 M. Der Preis wird Kosten 2,10 M. Der ganze  
Deutschland kostet Haus 2,52 M.  
Abgabe B. Eine Münzzeitung kostet 1,80 M. Zu  
Dresden d. Kosten 2,10 M. Zu ganz Deutschland kostet  
2,52 M. — Einzel-M. 10 M. — Zeitungssatz. Nr. 6555.

Inserate werden die geschätzte Zeitschrift über deren Raum mit  
15 M. Beladen mit 50 M. die Seite berechnet, bei Wiederholungen  
entsprechendem Raum.

Redaktion, Redaktion und Geschäftsstelle:  
Dresden, Villiger Straße 43. — Gewerbe 1868  
Für Rückgabe unverlangt. Schriftstücke keine Verbindlichkeit  
Redaktion: Spezialblätter: 11—12 Uhr.

## Bülow — Bethmann.

Von hervorragender Seite wird uns folgender charakteristischer Vergleich zwischen der Hera Bülow und Bethmann zur Veröffentlichung übergeben:

Als die beiden Reichskanzler sich dieser Tage in Rom die Hände drückten, haben sie und andere Leute recht eigenartige Gedanken durchzogen. Bülow hat einführt den beutigen Reichskanzler zu seinem Blockstaatssekretär gemacht, um den unbekümen Posadowsky, den letzten Staatssekretär, der dem Zentrum Gerechtigkeit widerfahren ließ, auszuschalten. Bethmann sollte so den Antizentrumsgeist verkörpern. Als der Blockreichskanzler Schiffbruch litt, da soll er seinen Staatssekretär zum Roten vorgeschlagen haben, der das Reichsschiff hindurchbringen könne durch die vielen Steuerklippen. Bülow hat sich wenigstens selbst gerühmt, daß er seinen Nachfolger bestimmt habe. Aber viel glaubwürdiger erscheint uns die andere Version, daß er erst am Morgen seines Sturzes erfuh, wer ihn ersetzen würde. Jedenfalls ist so viel zutreffend, daß das angedeutende intime Verhältnis zwischen Bülow und Bethmann bald sehr abgekült wurde.

Man konnte dies erstmals sehen an dem schönen Juliontag, da Bülow Berlin den Rücken kehrte; die Reichsflagge auf dem Lehrter Bahnhofe bleibt mir unvergessen. Bülow mit dem Schwarm seiner Abhänger — alle Staatssekretäre waren erschienen, nur Trennung nicht — auf dem Perron; es wurde viel geweint und wenig gescherzt; im letzten Augenblick erschien der neue Reichskanzler. Auf einen Augenblick wandte sich alles der aufgehenden Sonne zu und Fürst Bülow stand mehrere Sekunden ganz allein: der erste Moment der sich heiter steigernden Vereinsamung. Im süßen Weiter von Norderney sah die Freundschaft zwischen beiden immer liefer und als der Reichskanzler im Oktober nach Berlin kam, war sie schon unter dem Gefrierpunkte. Wenn jetzt in Rom auch warme Händedrücke gewechselt wurden, der latente Gegensatz bleibt bestehen.

Bethmann-Hollweg hat seitens in seiner Amtsführung nur ein Bestreben deutlich erkennen lassen: er wollte einen direkten Strich zwischen dem vierten und fünften Reichskanzler ziehen. Dazu hatte er freilich auch allen Grund, denn die Bülow'sche Erblichkeit war zu sehr belastend, um davon beglückt zu sein. Bülow hat nur eins verstanden: allgemeines Chaos hinterließ er. Die Finanzen des Reiches waren ruinieren, man hatte aus dem Bollen gewirtschaftet; unter den Staatssekretären war tiefe Misströmung, bündestaatliche Minister bellagten sich offen über die Richtung aus der Wilhelmstraße — es sei nur an die urplötzliche Anfügung der Beamtenausbesserung erinnert — im Auslande schenkte man der deutschen Politik keinen Glauben mehr und Misstrauen verfolgte jeden unserer Schritte. Die Offenheit hat gar keine Ahnung davon, wie sehr moralisch und zusammengebrochen das System Bülow war; jetzt erst erfährt man langsam die markantesten Einzelheiten. Der vierte Reichskanzler brachte von niemanden gestürzt zu werden; er fiel über die Unmenge seiner eigenen Fehler.

Die politische Eröffnungsbilanz des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg bot ein unsagbar trauriges Bild. Wenn die Aussichten sich gebessert haben, dann sagen wir dies um so eher, weil wir wissen, daß der heutige Reichskanzler nicht unser Freund ist, aber wir sind gerecht und rechnen damit, daß Bethmann-Hollweg sich auch zur gerechten Würdigung der Zentrumspartei durcharbeiten wird. Bülow hatte eine gute Presse, eine gesunde Presse, Bethmann hat eine schlechte Presse und nur die relativ kleine Zahl der unabhängigen Blätter wird ihm gerecht. Der Skandal mit der Presse war unter Bülow nachgerade

unerträglich geworden; wir wollen nicht sagen, daß er seine journalistische Leibgarde durch Geld bestochen hat, aber es gibt eine andere, viel bedenklichere Befreiung. Man füllt hungrige Journalisten auf Dinners und gibt ihnen Informationen, die sich rasch in Geld umsehen lassen; nur eine Gegenleistung mußte der Chor der Lobhudler geben: seine Kritik am Fürsten Bülow. Nicht die deutschen Interessen, nicht die Wünsche des deutschen Volkes mußten die Offiziellen vertreten, sondern nur jeden Tag mindestens einmal dem Fürsten Bülow einen Vorbereranz flechten. Wer das tat, war gern geliebt und stieg schnell vom Reporter zum Offiziell und Oberoffiziell. Wer aber Informationen nur wünschte, um sie selbständig zu verwenden und seine eigene Meinung in der Presse zu vertreten, der erhielt nur die armeligen Brocken vom Tische der Lobhudler und ging bald nicht mehr in die Wilhelmstraße. Wer das tat, war gern geliebt und stieg schnell vom Reporter zum Offiziell und Oberoffiziell. Wer aber Informationen nur wünschte, um sie selbständig zu verwenden und seine eigene Meinung in der Presse zu vertreten, der erhielt nur die armeligen Brocken vom Tische der Lobhudler und ging bald nicht mehr in die Wilhelmstraße. Wer das tat, war gern geliebt und stieg schnell vom Reporter zum Offiziell und Oberoffiziell. Wer aber Informationen nur wünschte, um sie selbständig zu verwenden und seine eigene Meinung in der Presse zu vertreten, der erhielt nur die armeligen Brocken vom Tische der Lobhudler und ging bald nicht mehr in die Wilhelmstraße.

Da kam nun der „lederne“ Bethmann-Hollweg, den dieses Treiben mit Ekel erfüllte. Er empfing weder den Bülow-Stein noch den Tageblatt-Wolff, noch die offiziellen Sterne zweiter und dritter Ordnung. Er brach vollständig mit diesem System. Ist da der Wunschkrei der Geschäftskreise nicht selbstverständlich? Zeit gab es weder fühlens Zeit, noch Anteilnahme an intimen Dinners, noch gut zu verwendende Informationen; man würde um sein Brot gebracht, und daher diese Tränen Wäre es dem heutigen Reichskanzler, der die Angriffe einer gewissen Presse zu tragisch nimmt, um sein Eigenlob zu tun, das könnte er trotz Reichsfinanzreform und trotz Wahlrecht sofort nach Ostern haben, wenn er nur die Bülow'sche Manier aufzuheben wollte. Dann würde man wie unter Bülow lesen, der Kanzler sei im Innern seines Herzens ein ganz liberaler Mann; er würde gern das geheime und direkte Wahlrecht geben, er sei zu gebildet, um es mit den Junkern und Clerikalen zu halten, aber diese hätten die Wehrheit, und der Kanzler müßte eben damit rechnen usw. usw. So hat es unter Bülow gehießen, so könnte es auch Bethmann haben. Daß er aber diesen Schwund nicht mindestens, das nötigt uns Respekt vor ihm ab und zeugt für seinen guten Willen. Diese Nachweisen der Bülow-Aera müssen noch überwunden werden; sie sind unangenehm, aber der Eiter muß ganz auslaufen, damit der Gesundungsprozeß desto erfolgreicher eingesetzt kann.

## Politische Rundschau.

Dresden, den 5. April 1910.

Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg ist am 1. d. W. in Homburg v. d. Höhe eingetroffen. Der Kaiser empfing im Königlichen Schloß den Reichskanzler unmittelbar nach dessen Ankunft und konferierte mit ihm längere Zeit. Um 5 Uhr begab sich der Kaiser mit dem Reichskanzler durch den Schloßgarten zur neuen Erlöserkirche, um mit ihm das Gotteshaus zu besichtigen. Hier nach machte er mit dem Reichskanzler ohne weitere Begleitung eine Ausfahrt im Automobil nach der Saalburg und von da aus einen einstündigen Spaziergang durch den Wald. Um 6½ Uhr kehrte der Kaiser nach dem Schloß zurück. Zur Abendlosen bei den Majestäten ist der Reichskanzler geladen.

Die Mitteilung, daß das Schifffahrtsabgabengesetz noch in dieser Session vom Reichstag erledigt werden könnte, wird sich voransichtlich nicht als zutreffend erweisen.

## Volkschulungen.

Im Laufe der Jahre ist in keinem Unterrichtsfach die Zahl der Übungs- und Unterrichtsbücher so groß geworden wie im Gesange. Jedes Jahr bringt uns zu den alten noch neue hinzu, so daß es wirklich schwer geworden ist, einen Gesamtüberblick über das ganze gebotene Material zu gewinnen. Und doch scheint es gerade heutzutage recht notwendig, die verschiedenen Liedersammlungen auf ihren Inhalt und zeitgemäßen Fortschritt zu prüfen, damit die Liederhefte, die ohne Bedürfnisberechtigung und ohne große Mühe und Arbeit der Herausgeber entstanden sind, hinter solchen Sammlungen zurückgedrängt werden, die den zeitgemäßen Standpunkt des Volksschulgesanges allseitig vertreten. Die zahlreichen Schriften Dr. Hugo Löbmanns in Leipzig, des eifrigsten Förderers der modernen Gesangsunterrichtsreform, lassen deutlich erkennen, daß er den Gesangunterricht möglichst künstlerisch auffaßt. Den Verfasser hat die erste Absicht geleitet, strehnamen Lehrern des Volksschulgenßs Anregung zu bieten und von den vielen möglichen Wegen einen zu zeigen, der zu Zielen führt, die auch den weitgehendsten Forderungen genügen. Der erste Teil seiner Singfibel umfaßt reines Bifternsing. Daran schließt er Treffübungen, rhythmische und harmonische Übungen. Trefflich hat er die Übungen zusammengestellt und damit bewiesen, daß er den bewährten Grundzuf der alten Kunstgesangsmethoden kennt, die Stimme von oben nach unten zu bilden (5—3—1). Der zweite Teil

seiner Singfibel ist gedacht als Fortsetzung von der Hälfte des dritten Schuljahres ab. Dieses Buch will denen, die gern erfahren wollen, wie es ein anderer anfängt, einen kleinen Einblick in die beispiellose Werkstatt eines Lehrers gestatten, der in dem Singunterricht seiner Schule die schönsten und erhabensten Stunden erleben darf. Es enthält zahlreiche Übungen im Steigen und Fallen der Noten, im Umschreiben von Biftern in Noten, im Verteilen der Noten auf das Quintensystem und andere mehr. Unter den 29 Übungsgruppen erscheint mir die Einführung in den Sprechgesang als die wertvollste. Sehr ratsam wäre es, wenn der Herr Verfasser in diesem Kapitel einige Sprechübungen einfügen würde, die der Leichtigkeit und Beweglichkeit der Stimme förderlich wären. Beide Teile der Singfibel sind bei A. Pflugmacher in Leipzig zum Preise von 20 und 40 Pf. verlegt und lassen eine fleiße Arbeit und ein tieles Verständnis des Verfassers in der edlen Gesangskunst erkennen.

In diesem Jahre ist eine Sonderausgabe seines Liederbuches für katholische Schulen, bearbeitet von Otto Janzon, Lehrer und Domorganist in Erfurt, bei Pflugmacher in Leipzig erschienen. Stoff und Methode des Buches entstammen der Praxis. Es ist darin ein Material verarbeitet, das auch unter weniger günstigen Verhältnissen zu bewältigen ist. Eifrig ist der Verfasser bemüht gewesen, die Lieder nach Text und Melodie in unterschiedlicher ursprünglicher Form darzubieten. Sämtliche Lieder sind darum gut in doppelter Hinsicht durchgeprüft

und manche höhliche Variante beiseitiert. Eine Anzahl von Volksweisen, deren Texte nicht für die Zwecke des Liederbuches geeignet schienen, wurden Texte unterlegt, die teilweise schon größere Verbreitung gefunden haben oder eine solde verdienten. Die Lieder sind mit Rücksicht auf Stimmumfang und Singschwierigkeit in Gruppen zusammengefaßt und nach dem Grundsatz: Vom Leichten zum Schwierigen auf sieben Schuljahre verteilt. Mit Ausnahme der Spiellieder wurde sämtlichen Liedern gesetzt eine zweite Stimme beigelegt. Ganz besondere Sorgfalt wurde nach Dr. Löbmann der vielfach arg vernachlässigte Altumgang, der Phrasierung gewidmet. Die reiche Auswahl an Weihnachtsliedern ist ein großer Vorzug der Sonderausgabe vor vielen anderen Liederanordnungen. Die Singschule von Dr. Löbmann ist als Anhang beigelegt. Sie ist einer langjährigen anerkannten Praxis entnommen und trägt vor allem der Forderung Rechnung, daß auch das Singenlernen ein Unterrichten ist und nicht ein bloßes Abrichten. Eine angenehme Vereinfachung dürfte die Singschule wohl noch dadurch erfahren, wenn der Übungskursus dem Liederkursus angepaßt würde, daß die Übungen nach Tonfolge und Rhythmus dem Volksliede verwandt, ja im besten Falle dem Lied direkt entnommen wären. Vielleicht ist es bei einer neuen Auflage dem Verfasser möglich, die äußere Gestaltung des Buches durch die Hand eines Künstlers sinnig schmücken zu lassen.

Sche.

Aufordarbeit hergestalt „regeln“, daß den Gewerkschaften jeder Einfluß auf die Aufordlöhne genommen wird. Die von den Unternehmern geforderte Einsetzung eines obersten Tarifschiedsgerichtes wird von den Arbeitern nicht prinzipiell verweigert, nur mit der vorgeschlagenen Form sind sie nicht einverstanden. Die Belästigungsklausel, die der Unternehmerbund jetzt fordert, ist der Rest eines früheren Antrages, nach dem die Agitation auf der Baustelle auch während der Pausen verboten sein sollte. In den dem Vertrag beigefügten „protokollarischen Erklärungen“ verlangen die Unternehmer dann noch die Aufnahme folgender zwei Bestimmungen: „Die Unternehmerverbände des Arbeitgeberbundes sind u. a. hinsichtlich der Arbeitszeit gebunden, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit unter zehn Stunden nicht gestaltet ist; wo die Arbeitszeit bereits kürzer ist, darf sie nicht weiter gekürzt werden. Die Arbeitnehmer sind während der Vertragsdauer nicht berechtigt, die von den Arbeitgebern eingerichteten oder einzurichtenden Arbeitsnachweisaufstalten in irgend einer Weise zu stören.“ Es wäre dringend zu wünschen, daß eine Vereinbarung erzielt werden könnte, da sonst ein Riesenstreik ausbricht, der viel Elend und Kummer im Gefolge hat.

— **Des Kanzlers Romfahrt.** Zu der Behauptung englischer und französischer Blätter, die Romreise des deutschen Reichskanzlers sei wegen der Ministerkrise eigentlich ergebnislos verlaufen, wird uns von unterrichteter Seite bestätigt: Der Reichskanzler nahm den Sturz des Ministeriums Sonnino voraus und telegraphierte deshalb an den König von Italien, ob er in Anbetracht der Ministerkrise seinen Besuch in Rom verschieben dürfe, der König aber erwiederte ihm ebenfalls telegraphisch, er solle trotzdem kommen, er werde in Rom nicht nur die abtretenden Minister kennenlernen, sondern auch alle diejenigen politischen Persönlichkeiten, die für das neue Kabinett in Frage kommen könnten. So hatte denn der Reichskanzler in Rom bereits Befreiungen mit Luzatti und die Befreiungen des Kanzlers und San Giulanos in Florenz bilden nur eine Fortsetzung jener bereits in Rom geprägten Unterhaltungen.

— Ein wertvolles Gesändnis hat ein „Genosse“ auf dem an den Ostertagen in Aachen abgehaltenen sozialdemokratischen Parteitag der oberen Rheinprovinz gemacht, indem er nach dem Berichte der sozialdemokratischen „Rhein-Ztg.“ (Nr. 72) ausführte: „Unsere Blügchersten müssen äußerlich so gestaltet sein, daß sie nicht gleich als sozialdemokratische kenntlich sind. . . . Für die V-Woche seien kein roter Umschlag zu verwenden.“ Wer ist, meinst du was? Was dieser „Genosse“ in seiner Unverständigkeit ausplaudert, es ist ja schon sozialdemokratische Agitierungspraxis. In der Gestalt des Volksfreundes ruht der sozialdemokratische Kalendermann, aber unter dieser Maske verbirgt sich der „rote“ Agitator, der für die „rote“ Partei seine Geschäfte machen will. Das hat mittlerweile das Volk auch durchschaut, daher der Vorschlag des „Genossen“, die „rote“ Firmen verschwinden zu lassen. Das ist aber keineswegs ein Volksfeindzug, sondern die rechte Moral, wie sie eben den „Genossen“ eigen ist!

Sécheresse en Hongrie.

— Der Reichsrat ist für den 14. April zu seiner Tätigkeit einzuberufen. Ministerpräsident Biederth, der nunmehr durch 17 Monate im Amt ist, findet jedoch beim Zusammentritt des Reichsrates wenig erfreuliche Verhältnisse vor. Der Portefeuillehünger der tschechischen und slowenischen Parteiführer wird durch das Streberium der Herren Deutschliberalen und Deutschradikalen ergänzt, die es noch immer nicht vergessen können, daß ihr Liebling, der judeo-liberale Dr. Schreiner, so schnell aus dem Ministerium scheiden mußte. Viele der Herren würden sich übrigens mit dem Schicksale Dr. Schreibers absfinden, wenn — nur wieder einer der ihren an die Strippe käme. Baron Biederth hat sich solchen zwecklosen Mandatsstrebereien gegenüber bisher ablehnend verhalten; die Bevölkerung steht diesbezüglich ganz auf seiner Seite, weil sein Mensch einzusehen vermag, was in den politischen Verhältnissen geändert sein soll, wenn wieder einige neue Minister ernannt werden. Es sind in Österreich Hunderte von pensionierten Ministern, die schwere Pensionsgelder beziehen, obwohl sie oft nur einige Monate im Ministerstuhle saßen. Der Reichsrat wird sich mit der 182-Millionen-Kreditvorlage befassen. Die tschechischen Agrarier erheben schon jetzt Protest dagegen; wenn sich die „Slowische Union“ auch diesmal mit den tschechischen Störenfrieden solidarisch erlösen sollte, wird die Regierung sofort die Konsequenzen daraus ziehen und den Reichstag schließen. Die Christlichsozialen verlangen eine definitive Regelung der provisorischen Geschäftsordnung. Wie die Regierungsblätter mitteilen, dürfte es weder zu einer Komplettierung des Ministeriums noch zu einer Wiederbelebung der Landwirtschaftsministerien kommen. Den böhmischen Landtag will die Regierung erst nach Beendigung der Tätigkeit des Reichsrates einzuberufen. Die finanzielle Lage des Königreiches Böhmen ist aufgrund der Richtarbeit des Landtages bereits eine derart triste, daß nicht nur sämtliche außerordentlichen Auslagen, wie Subventionen usw., eingestellt wurden, sondern daß auch die Gefahr besteht, daß das Land seinen Verpflichtungen gegenüber den Beamten und Lehrern nicht mehr nachkommen kann.

Es ist sehr traurig, daß vierzehn Tage nach dem Tode Dr. Luegers gewisse Leute, die bei Lebzeiten des Bürgermeisters sich durch nißten, nunmehr ihre Zeit für gekommen erachten. Zu Vereine mit den Judenblättern und der sozialdemokratischen Presse werden über Dr. Gehmann, über Steiner, Vieloblowetz usw. Dinge in die Welt gelegt, die der Wahrheit nicht im entferntesten entsprechen. Dieselben Leute sind es auch, die den Gegensatz zwischen den Vertretern Wiens und des flachen Landes stets zu erweitern trachten und die sich auch nicht scheuen, ihre Ansichten in den Judenblättern zur Kenntnis zu bringen. Es wird nichts übrig bleiben, als daß diese Leute, die der christlichsozialen Partei allein ihre Mandate verdanken, aus der Partei ausgeschlossen werden. Das „D. Volksbl.“, dessen Besitzer Vergani sein Vermögen der christlichsozialen Bewegung verdonkt, stellt seine Spalten stets bereitwilligst zur Verfügung, wenn es gilt, einen der christlichsozialen Führer anzugreifen. Die Sozialdemokraten kündigen denn neuen Bürgermeister den schärfsten Kampf an und erklären,

dah sie die Rücksicht, die sie dem franken Bürgermeister entgegengebracht haben, dem neuen Bürgermeister nicht beigegeben werden. Die Sitzung des Bürgerclubs, in der über die Bürgermeisterfrage entschieden werden soll, findet am 6. April statt. Uller Voraussicht nach dürfte Bizebürgermeister Dr. Neumayer zum Bürgermeister gewählt werden.

Italien.

— Verband der katholischen Gewerkschaften Italiens.  
Die Uniono economico sociale in Bergamo hat sich als Zentralverband aller katholischen Gewerkschaften Italiens konstituiert nach folgenden Leitsätzen: 1. Die einzelnen Gewerkschaften bilden selbständige Verbände. 2. Sie stellen sich auf den Boden der Generalstatuten der Uniono. 3. Jede Gewerkschaft wählt selbständig die Mehrzahl ihrer Vorstandsmitglieder, die übrigen Vorstandsmitglieder wählt die Zentrale der Uniono aus den Mitgliedern der betreffenden Gewerkschaft. 4. Die der Uniono angegeschlossenen Gewerkschaften sollen in der Regel ihren Sitz in Bergamo haben. Durch Schreiben vom 17. März 1910 hat Kardinal Mercier del Val der neuen Konstitution der Uniono die päpstliche Approbation übermittelt. Am Schlusse dieses Schreibens weist der Kardinalstaatssekretär hin auf das Handschreiben des Papstes vom 29. November 1909 an den Präsidenten der Uniono, Handschreiben, in welchem Pius X. bekanntlich das offene Bekennnis des katholischen Glaubens forderte. Im Anschluß hieran sagt Kardinal Mercier del Val: „Ich benutze die Gelegenheit, allen, die auf katholischem Felde arbeiten, von neuem einzuschärfen, sich stets katholisch zu zeigen, nicht nur in ihren Versammlungen, sondern auch in der Öffentlichkeit ihrer großen sozialen Kundgebungen, nicht nur in der Stille des Privatlebens, sondern auch im Getriebe des öffentlichen Lebens.“

Rugland.

— Die Forderungen der Regierung für Heeresorganisation und Wiederherstellung der Seemacht werden sich insgesamt auf rund 1850 Millionen Rrubel belaufen, die in 10 Jahren verantwaltet werden sollen. Die Geschenktwürse darüber werden der Tuma gutem Vernehmen nach bereits nächste Woche zugehen. Der von der Regierung ausgearbeitete Plan zur Heeresreorganisation und Wiederherstellung der Seemacht wird der Volksvertretung nur in den Hauptzügen mitgeteilt werden. Dem Ausbau der Seemacht sollen Riesenpanzer zugrunde gelegt werden. Auf dem Lande legen die neuen Pläne besonderen Wert auf die Verstärkungen und modernen Ausführungen großer erlassiger Festungen.

## Abeßinien.

— Ein deutscher Reisender der zoologischen Firma Hagenbeck, der mit einem Trupp Aethiopier eintraf, erzählte, König Menelik sei schon seit Monaten tot. Sein Tod werde nur verheimlicht, um Wirten in Abyssinien zu vermeiden.

Aus Stadt und Land.

Dresden, den 5. April 1910.

\* Zur Handhabung des sächsischen Gesetzes über die Einwirkung von Armenunterstützung auf öffentliche Rechte vom 21. März 1910 weist das Ministerium des Innern auf folgendes hin: In der Gesetzgebungsdeputation der Zweiten Kammer ist eine Erweiterung der Ziffer I des Gesetzentwurfs dahin angeregt worden, daß der „Armenunterstützung“ die Armenunterstützung wegen Alters, Gebrechlichkeit oder Erwerbsunfähigkeit oder verminderter Erwerbsfähigkeit gleichgestellt werden möge, also die Ausübung öffentlicher Rechte auch durch solche Fälle nicht beschränkt werden solle. Das Ministerium des Innern ist zwar dieser Anregung nicht beigetreten, hat dafür aber angesichert, daß der Begriff der „Armenunterstützung“ von allen mit der Handhabung des Gesetzes betrauten Behörden in durchaus entgegengesetzter und weitherzigster Weise werde ausgelegt werden. Das Ministerium des Innern gibt hierzu mit der Erwartung Kenntnis, daß das Gesetz entsprechend dem sozialpolitischen Geiste, in dem es erlassen worden ist, die hier zu eragte Auslegung jederzeit in allen seinen Punkten bei den nachgeordneten Behörden finden werde. Das Ministerium des Innern hat in der genannten Deputation erklärt, daß es Schulkinderspeisungen und Fälle von Fürsorgeerziehung als unter Ziffer 3 des Gesetzes mitfallend ansiehe und unter „vereinzelten Leistungen zur Überwindung einer augenblicklichen Notlage“ im Sinne von Ziffer 4 des Gesetzes auch solche Unterstützungen verstehe, die in Fällen vorübergehender Arbeitslosigkeit, besonders infolge außerordentlicher Notstände gewährt werden. Außerdem das Ministerium des Innern diese Erklärung ebenfalls ausdrücklich zur Kenntnis der beteiligten Behörden bringt, weist es sie an, sich auch hiernach jederzeit zu richten. Endlich mag noch bemerkt werden, daß alles, was in Vorstehendem im Hinsicht auf das sächsische Gesetz vom 21. März 1910 ausgeschlossen worden ist, ebenso bei der Anwendung der gleichlautenden Vorschrift des Reichsgesetzes betreffend die Einwirkung von Armenunterstützungen auf öffentliche Rechte vom 5. März 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 390) zu befolgen sein wird.

— "Der „Evangelische Bund“ hielt in Halle, wo er seine Zentrale hat, eine Österntagung. Everling, der Bundesvertreter im Reichstage, betonte, daß der Bund „neben verschärfter protestantischer Wachsamkeit“ (!) auch gegen Materialismus und religiösen Indifferentismus vorgehen müsse. Also endlich! Oder ist das nur Drapierung, hinter der die Haupsache, der „Kampf gegen Rom“ versteckt wird? . . . Der greise Meyer-Broitsch berichtete über den Fortschritt der Abfallsbewegung in Österreich, die er ja besonders fördert. Der Bund, der „den bewußten Protestantismus organisieren“ will, hält in Chemnitz Ende September seine Generalversammlung ab, bei der wieder in Sachsen in die Rellomstrompete gestoßen werden soll. ey.

\* Die ortsüblichen Tagelohnsätze gewöhnlicher Tage-löhner haben gemäß § 8 des Krankenversicherungsgesetzes für den Bezirk der Kreishauptmannschaft Bauzen durch diese Behörde eine anderweite Feststellung erfahren und treten die festgelegten Sätze am 1. August d. J. für die Kranken-, Unfall und Invalidenversicherung auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen in Kraft. Der Regierungsbezirk ist in verschiedene Bezirke eingeteilt; für die Städte mit revidierter Städteordnung gelten ebenfalls besondere

Sähe. Die Stadt Bittau hat die höchsten ortsüblichen Tagelohnsätze: für erwachsene männliche Arbeiter 2,80 M., erwachsene weibliche 1,80 M., jugendliche männliche 1,50 Mark, jugendliche weibliche 1,30 Mark, Kinder 50 Pfennig. Stadt Bautzen: Für erwachsene männliche Arbeiter 2,75 Mark, erwachsene weibliche 1,50 Mark, jugendliche männliche 1 Mark, jugendliche weibliche 90 Pfennig, Knaben 1 Mark, Mädchen 60 Pfennig. Stadt Löbau: Für erwachsene männliche Arbeiter 2,50 Mark, erwachsene weibliche 1,50 Mark, jugendliche männliche 1,40 Mark, jugendliche weibliche 1,20 Mark, Kinder beiderlei Geschlechtes 70 Pfennig. Stadt Bischofswerda: Für erwachsene männliche Arbeiter 2,25 Mark, erwachsene weibliche 1,45 Mark, jugendliche männliche 1,25 Mark, jugendliche weibliche 90 Pfennig, Kinder fehlt. Stadt Bernstadt: Für erwachsene männliche Arbeiter 1,80 Mark, erwachsene weibliche 1,30 Mark, jugendliche männliche 1,10 Mark, jugendliche weibliche 80 Pfennig, Kinder fehlt. Bernstadt hat also unter den fünf Städten den niedrigsten ortsüblichen Tagelohn. Der amts hauptmannschaftliche Bezirk Löbau ist in drei Gruppen eingeteilt. Gruppe 3, die die Orte Ebersbach, Ebersdorf, Eibau, Neuebau, Neugersdorf, Oberoderwitz und Waldorf umfaßt, weist von den Landgemeinden für erwachsene männliche Arbeiter die Sähe von 2,50 Mark auf, erwachsene weibliche 1,70 Mark, jugendliche männliche 1,50 Mark, jugendliche weibliche 1,20 Mark, Knaben 80 Pfennig, Mädchen 70 Pfennig. Amtshauptmannschaftsbezirk Bittau: Für erwachsene männliche Arbeiter 2,40 Mark, erwachsene weibliche 1,60 Mark, jugendliche beiderlei Geschlechts 1,50 Mark, Kinder 90 Pfennig. Amtsgerichtsbezirke Bautzen und Schirgiswalde: Einheitlich für erwachsene männliche Arbeiter 1,90 Mark, erwachsene weibliche 1,20 Mark, jugendliche männliche 1,20 Mark, jugendliche weibliche 85 Pfennig, Knaben 65 Pfennig, Mädchen 60 Pfennig.

—\* Wetterprognose der Königl. Sächs. Konkurrenz-  
wetterwarte zu Dresden für den 5. April. Von Görlitz  
berg: Schoncher, noch verdröhnender Ein, gänzender Sonnen-  
untergang. Himmelsfärbung gelb, matter Sonnenauftag, Morgenrot.  
Vom Gittelberg: Einige Schneedecke, bis 1000 Meter  
fester, guter Weg, gänzender Sonnenunter- und -aufgang, Abend-  
und Morgenrot.

— Weiterprognose der Königl. Sächs. Landes-Wetterwarte zu Dresden für den 6 April: Schwache nordische bis nordeöstliche Winde, vorwiegend heiter, starke Temperaturschwankungen, nachwährend trocken.

— Se. Majestät der König wird mit Ihren Königl. Hoheiten den Prinzen-Söhnen abends der Vorstellung im Königl. Operntheatre beiwohnen.

— \* Verein der heiligen Elisabeth. Die Wohltätigkeitsaufführung, die am 14. April abends  $\frac{1}{2}$  Uhr im Künstlerhaus zum Vester für den Verein der heil. Elisabeth stattfindet, wird eine reiche Fülle von künstlerischen Vorträgen bringen. Den Anfang wird die Kinder-Sinfonie von Hahn, die von 20 Schülern des Königl. Konzervatoriums unter Leitung des Violinvirtuosen Pellegrini gespielt wird, machen. Dann wird der berühmte Klaviervirtuose Dr. Max Günsburg zwei Lieder von Liszt, „Die Vogelpredigt“ und „Der heilige Franz von Paula auf den Wogen schreitend“, und zum Schlus die Zweite ungarische Rhapsodie spielen. Die Opernsängerin Frau Else Möller-Krüger wird die Arie der Gilda aus Rigoletto und Villanelle von E. Dell Aquai singen, während der berühmte Recitator Karl Baron von der Ropp verschiedene himmlungsvolle Gedichte sprechen wird. Die Geschwister Stenz werden eine Sabotte tanzen, die von Miss Flind einstudiert wurde. A. Pellegrini wird das Preisspiel spielen. Eine musikalische Szene wird von Frau Director Lotte Eiselt, Opernsänger Alfred Mühlich und Schriftsteller Georg Simmermann gegeben, während Felix Schweighofer den Abend mit einigen humoristischen Solo-zenen beschließt. Die Tonkünstler Paul Brecht und Franz Wagner haben feindlichst die Begleitung übernommen. Wir bemerken nochmals, daß die Eintrittskarten zu 3, 2 und 1 Mark nur bei Herrn Hostierant Trümper, Edu Sporer und Schößergasse, erhältlich sind. — Die Prinzessin des Vereins, Ihre Königl. Hoheit die Gräfin Prinzessin Johann Georg, sowie Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde haben in huldvoller Weise ihr Erstcheinen angekündigt.

— Das 45. Schuljahr an der Clemischen Handels- und Höheren Fortbildungsschule (Moritzstr. 3) beginnt mit dem Sommerhalbjahr im April in allen Abteilungen und zwar in Tages- und Abendklassen, a) für Kaufleute, Gewerbebetreibende, Beamte usw. zur Ausbildung für selbständige Tätigkeit als Geistl. im Kontor- und Kanzleidienst usw., sowie zur Vorbereitung für Prüfungen zum Eintritt in den Post-, Eisenbahn-, Verwaltungs- und sonstigen Bürodienst; b) für Frauen und erwachsene Wäddchen zur Vorbereitung für den Kontor- und Kanzleidienst; c) für Handlungslehrlinge und Fortbildungsschulpflichtige. Weitere Maßnahmen zur Aufnahme müssen absehbar erfolgen.

Weldungen zur Aufnahme müssen abzahld erfolgen.  
— Die Ortsgruppe Dresden des Deutschen Luftschiffenvereins veranstaltet am Dienstag den 12. April abends 8 Uhr im Gewerbehause Saal einen Vortragabend mit Bildern. Sprechen wird Se. Exzellenz Herr Generalleutnant v. Nieber aus Mannheim, der Begründer der Friedrichshafener Luftschifferschule, über das Thema: Deutschlands Leistungen auf dem Gebiete des modernen Luftschiffahrtwesens. Eintrittskarten sind unentgeltlich beim Schachmeister der Ortsgruppe, Herrn Generalbevollmächtigten Biehweger, Feldherrenstraße 5 (Heinsprecher 3869), zu entnehmen.

Das Königlich Sächsische Landes-medizinalkollegium hat sich in seiner letzten Plenarversammlung auch mit der Spezialarztfrage beschäftigt und mit Rücksicht darauf, daß die ganze Frage noch nicht als genügend geklärt und spruchreif gelten kann, beschlossen, eine bestimmte Stellung hierzu noch nicht einzunehmen, sondern den ärztlichen Bezirksvereinen und den Aerztekammern anheim zu geben, in ihrer Witte die Spezialarztfrage weiter zu behandeln, damit dieselbe eventuell einer späteren Plenarversammlung wieder vorgelegt werden kann. Jedenfalls werden sich zunächst jetzt die ärztlichen Bezirksvereine mit der Angelegenheit beschäftigen und ihre etwaigen Anträge oder Anregungen an die zuständigen Aerztekammern übermitteln.

1. ortsüblichen  
1. 280 M.  
männliche 1.50  
50 Pfennig.  
liche Arbeiter  
jugendliche  
Pfennig. Kno-  
20 bau: Für  
bachene weib-  
Mark, jugend-  
beschlechtert 70  
er erwachsene  
weibliche 1.45  
endliche weib-  
Mark, jugend-  
stadt: Für  
bachene weib-  
Mark, jugend-  
stadt hat also  
öblichen Tage-  
Löbau ist in  
Orte Ebers-  
dorf, Oberoder-  
landgemeinden  
von 2.50 Mark  
die männliche  
Knaben 80  
upt manne-  
die männliche  
Mark, jugend-  
90 Pfennig.  
alde: Einheit-  
Mark, erwach-  
e 1.20 Mark,  
Pfennig, Möd-  
b.

1. 200  
Tom 200  
gendorf Sonnen-  
p. Morgenrot  
is 1000 Meter  
ausgang, abend-  
1. 200  
Schwade nörd-  
ke Temperatur

Ihren Königl.  
vorstellung im

Die Wohl-  
abs. 1/28 Uhr  
ein der heil.  
künstlerischen  
Kinderchor  
sigl. Konzerva-  
Pellegint  
hmte Klavier-  
en von Liszt,  
ng von Paula  
h die zweite  
ängerin Frau  
da aus Rigoo-  
während der  
r Novy ver-  
ird. Die Ge-  
die von Mik-  
rd das Preis-  
nd von Frau  
ed Mühlhof  
eben, während  
humoristischen  
Paul Brecht  
die Begleitung  
die Eintritts-  
en Hofflieferant  
erhältlich sind.  
sigl. Hobert die  
Ihre Königl.  
abvoller Weise

hen Handels-  
st. 3) beginnt  
teilungen, Ge-  
Kaufleute, Ge-  
Geldung für selbst-  
und Kanzlei-  
sungen zum  
- und sonstigen  
Mädchen zur  
dienst; e) für  
tige. Weitere  
folgen.

utschen Lust  
den 12. April  
Vorabend  
Herr General-  
Begründer der  
hema: Deutsch-  
nordner Luft-  
nützlich beim  
volmächtigen  
3669), zu ent-

e. Landes-  
ner leichten Ple-  
ner Laratfrage  
ie ganze Frage  
eif gelten kann,  
noch nicht einge-  
reisen und den  
Mitte die Spe-  
ieselbe eventuell  
gelegt werden  
t die ärztlichen  
äftigen und ihre  
die zuständigen

\* Mit der Umgestaltung der Dresdner Vogelwiese hat sich auch der Verein für ländliche Volkskunde in seiner letzten Sitzung beschäftigt und zwar schlug der Vorsitzende, Herr Hofrat Professor Stoffert, zu dem Punkt 4 der Tagesordnung, betreffend die Vogelwiese und Weihnachtsmesse vor, daß sich der Verein für ländliche Volkskunde mit dem Verein Heimatschutz, dem Dürerbund, dem Dresdner Kunstgewerbeverein und anderen Korporationen zum gleichen Zweck vereinigt, damit zunächst einmal eine oder mehrere Buben auf der Vogelwiese im Sinne einer Volkskunst ausgestattet werden. Der Gesamtvorstand beschloß, die Anregung weiter zu verfolgen, und mit dem Dresdner Kunstgewerbeverein zusammen auch eine Ausstellung von Weihnachtserzeugnissen in Aussicht zu nehmen. Über den Wettbewerb der Königlichen Bau- und Kunstgewerbeschule berichtete Herr Oberbaurat Schmidt und schlug eine Erweiterung der Ziele des Wettbewerbes und eine Ausdehnung von ländlichen auf städtische Motive vor, woher eine Änderung der Konkurrenzbestimmungen ausarbeiten wird. Der Vorstand stimmte noch einem Antrage Sr. Exzellenz des Herrn Grafen Bistum zu, der dahin ging, daß auch jetzt wieder die Ortspflanzen mindestens jährlich einmal versammelt werden sollen.

\* Im Grundstück Friedrichstraße 8 durchschritt sich gestern früh ein 50 Jahre alter Arbeiter die Pulssader, und als das nicht den Tod verhinderte, schlug er sich mit einem Hammer die Schläfen ein. Noch lebend wurde der Mann dem Krankenhaus zugeführt.

\* Ein bedeutender Brand brach in der Nacht zum Sonntag im Manufakturwarenhaus Venus an der Kunstrasse aus und vernichtete Warenbestände im Wert von etwa 25000 Mark. Der Inhaber hat verschafft. Die Feuerwehr war drei Stunden tätig, um den Brand zu löschen.

\* Am Montagnachmittag, kurz vor 2 Uhr, wurde der 38 Jahre alte Arbeiter Schmitz im Grundstück Bernhardstraße 6 beim Aufschichten einer Heimschleuse von hereinbrechenden Erdmassen verschüttet. Trocken schneller Hilfe war der Unglückschicksal bei seiner Zeitungsförderung schon tot.

Bachholz, 4. April. In der Chinnille- und Posamentenfabrik von August Mittag jun. brach Feuer aus, das in den dort lagernden Seiden- und Garnvorräten reiche Nahrung fand. Auch haben die eisernen Maschinen gelitten. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

Chemnitz, 4. April. Aus dem König-Albert-Museum wurde ein Bild, Radierung von Corot-Paris, eine freie Landschaft mit Baumgruppe und Kühen darstellend, in braunen Tönen gehalten, im Werte von etwa 500 Mark gestohlen. Das Bild hat Positiatengröße und befand sich in einfachem, braunpoliertem, schmalen Rahmen mit dreieckigem Aufhänger aus Eisendraht.

Chemnitz. An der großen Sängerschaft der deutschböhmischen Sänger am 18. bis 20. Juni haben ihre korporative Beteiligung folgende Vereine angemeldet: Warendorf, Röhrbach b. Aich, Eger, Komotau, Prag (Universitäts-Sängerschaft "Barden") und aus kleineren Orten. Bürgermeister Dr. Sturm in Chemnitz hat den Ehrenvorsitz übernommen.

Ebenroth, 4. April. In einem Hause auf der Winzerstraße, und zwar in der Schlosskammer, in der zwei Kinder schliefen, entstand am Sonnabend infolge Explosion einer Glühlaterne ein Brand. Bretter und Balken, sowie eines der Betten standen bereits in Flammen, als das Feuer von Haushbewohnern bemerkte und gelöscht wurde. Die in diesem Schlafe liegenden Kinder hatten von dem Feuer nichts gelernt und gerieten so in die größte Lebensgefahr.

Griesberg b. Oldernhau, 4. April. Sonnabend abend 11 Uhr brach hier in der Scheune des Gasthofsbesitzers Neubert Feuer aus. Bei dem herrschenden starken Sturme ergriff es bald noch einige, zwar etwas entfernt gelegene Scheunen und Wohnhäuser, so daß nach kurzer Zeit ein Gasthof, ein Wohnhaus und drei Scheunen mit Stallanlagen in hellen Flammen standen. Da die Geschädigten nur gering oder zum Teil überhaupt nicht versichert waren, so ist der erlittene Schaden ein ganz bedeutender. Sonntag morgen ist der Gasthofsbesitzer Neubert, in dessen Scheune der Brand entstand, unter den dringenden Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden. Er stand kurz vor der Zwangsversteigerung.

Meißen. Endlich wird man keine Streitposten mehr in den Straßen stehen sehen, wenigstens vorläufig nicht solche von den Hilfsarbeitern der hiesigen Oefabriken. Der Streit hatte sieben Wochen gedauert und ist zu Gunsten der Arbeiter beendet worden. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß es ein Unglück sei, daß nun wieder gearbeitet wird. Ein beträchtlicher Teil der streitenden Hilfsarbeiter begann am Montag den 4. April die Arbeit wieder und die übrigen wollten am Dienstag die Arbeit wieder beginnen, soweit sie solche erhalten. Ja hiesigen sozialdemokratischen Kreisen war man durchaus nicht erbaut von der Taktik der Röhrer im Streite.

Mittweida, 4. April. Die Obduktion der vier Leichen hat ergeben, daß zwischen dem Mörder Max Maun und einem seiner Opfer, der 14jährigen Liddy Lehme, ein furchtbarer Kampf stattgefunden haben muß. Am Sonnabendabend wurde der Mörder in der Friedhofshalle den Leichen gegenübergestellt. Maun wollte erst die Toten nicht erkennen, später hat er jedoch die Möglichkeit zugegeben, die Tat begangen zu haben, doch könnte er sich an die Ausführung nicht erinnern. — Gestern früh sind in der Stille die beiden Kinder Mauns in einem Sarge beerdigt worden. Nachmittags fand unter dem Bulauf einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge die Bestattung der erschlagenen Frau Lehme und ihrer Tochter statt. Der Friedhof war polizeilich abgesperrt. Archidiakonus B. Martens hielt eine ergreifende Trauerrede. Für die Hinterbliebenen sind in der Stadt öffentliche Sammlungen eingesetzt worden.

Niederplanitz, 4. April. Das ein Jahr alte Söhnchen einer in der Parkstraße wohnenden Familie ist einen mit heißen Kaffee gefüllten Krug vom Tisch und verbrachte sich dabei darunter, daß der Tod infolge der Brandwunden eintrat.

Planitz i. B., 4. April. Die unter dem Protektorale der Prinzessin Mathilde stehenden vogtländischen und obererzgebirgischen Frauenvereine bestehen zurzeit aus 28477 Mitgliedern in 215 Vereinen bei einer Bevölkerungsgrößer

des einbegrenzten Gebiets von 736486 Köpfen. Ausgebracht wurde die Summe von 149262,87 M., ausgegeben für Unterstützungen 146768,83 M.

Halle, 4. April. Auf der Fahrt nach Bruckdorf brach die Bordverdecke eines Automobils. Die drei Insassen wurden herausgeschleudert, wobei einer der Beteiligten schwere Verlebungen erlitt.

Beiz, 4. April. Im benachbarten Döbelnischen starb der 9jährige Sohn des Gutsbesitzers Steinbach so unglücklich vom Pferde auf den Hintern, daß er nach einer halben Stunde starb.

### Gemeinde- und Vereinsnachrichten.

Dresden. (Kathol. Männergesangverein) Noch in letzter Stunde seien die Katholiken der Residenz auf die Dienstags den 5. April abends präzise 8 Uhr im Volkssaal Saale beginnenden Feier des 25-jährigen Bestehens des kath. Männergesangvereins hingewiesen. Außer einem Konzertteil der Garde-Reiter-Kapelle kommen Chöre von Mozart, Mendelssohn, Böllner, Abt, Jäger und Lötzing zum Vortrag. Karten sind am Saaleingange unentbehrlich zu entnehmen.

Meißen. Eintrittskarten für die Feier des Kath. Kasino am kommenden Sonntag sind bei Herrn Liebermuth auf der Talstraße, gegenüber der Lutherkirche, zu entnehmen. Näheres über das Kasinovergnügen wird die Annonce mitteilen.

### Neues vom Tage.

Berlin, 4. April. Heute nachmittag brannte in der Technischen Hochschule zu Charlottenburg ein etwa 400 Quadratmeter großer Hörsaal vollständig aus. Die Entstehungsursache ist jedenfalls eine schadhafe elektrische Leitung im doppelten Fußboden.

Breslau, 4. April. Neben das Ballonunglück bei Köslin, dem Professor Abegg von der hiesigen Universität zum Opfer gefallen ist, wird hierher gemeldet, daß von den vier Insassen des Ballons "Schlesien" die Gattin und die Nichte des Professors, sowie Ingenieur Gertel in der Nähe von Breslau die Gondel bereits verlassen hatten, als ein Windstoß den Ballon noch einmal hochtrieb. Kurz darauf wurde Professor Abegg in der Nähe des Dorfes Barnow schwer verletzt aufgefunden. Er starb im Laufe der Nacht an einer Gehirnerschütterung. Professor Abegg war der Begründer und Leiter des Schlesischen Vereins für Luftschifffahrt.

Stettin, 4. April. Die städtischen Gebäude Stettins tragen Flaggen auf Palmost. Um 12 Uhr fand eine Sitzung der städtischen Körperschaften statt, in der der zweite Bürgermeister Dr. Thode der bei dem Ballonunglück bei Köslin umgekommenen Männer gedachte, besonders des in Stettin hochgeachteten Dr. Delbrück und des Stettiner Stadtbaurates Benduhn. Er schloß seine Rede mit den Worten: Ehre dem Andenken der Männer, die im Führen Forscherin ihr Leben eingehübt haben!

Stallupönen, 4. April. Nach einer Meldung des Ostdeutschen Grenzboten soll es am gestrigen Sonntage in der Kirche zu Wyk auf Föhr zu einer blutigen Schlageri zwischen Litauern und Polen gekommen sein, wobei die herbeigerufenen russischen Grenzsoldaten schließlich die Waffe gebräucht hätten. Was spricht von einer großen Zahl Verwundeter; auch sollen mehrere Personen getötet sein. (Wyk liegt wenige Kilometer vom Kaiser-Friedrich-Romantik-Nominent auf russischem Gebiet. Die Ned.)

Wien, 4. April. Bei Groß-Woerl auf der Straße Wien-Berlin der Nordwestbahn stiegen bei der Station Sibnowes zwei Personenzüge zusammen. Zwei Reisende und ein Zugführer wurden verletzt.

Zürich, 4. April. Das große katholische Kollegium Marienhilf in Schwyz, Eigentum der schweizerischen Bischöfe, ist gestern abend in Flammen aufgegangen. Das Kollegium umfaßte Gymnasium, Lyzeum, Polytechnikum und Handelschule und zählte gegenwärtig 350 interne Studenten und 30 Professoren, darunter sehr viele Deutsche. Alle konnten sich retten.

Paris, 5. April. Aus Madrid wird gemeldet, daß durch eine Bombe das Haus eines Fahnmärkte in Brüssel verhüllt wurde. Die sechs Kinder des Fahnmärkte wurden getötet, während er selbst und seine Frau verwundungen erlitten haben.

London, 4. April. Nach einem Telegramm aus Falmouth ist der Biermaster Käthe Thomas auf der Ausreise von Antwerpen, während er sich im Schleyptau eines Schleppdampfers befand, von einem unbekannt gebliebenen Dampfer gerammt worden und nach 10 Minuten gesunken. 18 oder 19 Personen sind bei dem Zusammenstoß umgekommen. Nur ein Mann ist gerettet worden.

London, 4. April. Die Persönlichkeit des Mannes, der den Wardschlag gegen den Polizeichef von Kairo davonstiegen will, ist jetzt festgestellt worden. Er ist ein deutscher Jude, der bei der Geheimpolizei ange stellt, läßt sich aber wegen Unehrlichkeit entlassen worden war. Garben Pascha selbst ist Engländer.

Aden, 3. April. Die Leute des Muslah und Somali töten 800 Angehörige der englischstämmlichen Stämme und raubten ihr Vieh. Die Stämme fliehen zur Küste.

Smyrna, 4. April. In einem hiesigen Kinematographentheater protestierten Türken energisch gegen die Vorführung des Stappelaus eines griechischen Kriegsschiffes. Es kam zu einem blutigen Streite, bei dem mehrere Personen schwer verletzt wurden.

### Telegramme.

Homburg v. d. H., 4. April. Der Reichskanzler ist um 11 Uhr nach Berlin abgereist.

Rom, 4. April. Heute abend fand bei Rose ein Diner zu Ehren des französischen Präsidenten Roosevelt statt.

Paris, 4. April. Wie aus Marseille gemeldet wird, haben die eingeschriebenen Seeleute die Fortsetzung des Auslands beschlossen, bis die verhafteten Seeleute der "Muluja" in Freiheit gesetzt, die ungesetzlichen Klagen der Kapitäne zurückgezogen und die bei einzelnen Gesellschaften beschäftigten farbigen Matrosen entlassen würden. In Toulon haben die eingeschriebenen Seeleute ebenfalls den Ausstand verfügt. In einer Unterredung sprach sich Ministerpräsident Briand energisch gegen den plötzlichen

und unentschuldbaren Kontraband der eingeschriebenen Seeleute aus. Er werde gegen diese beabsichtigte Provokation mit allen gesetzlichen Mitteln ankämpfen. Unterstaatssekretär Cheron telegraphierte an die eingeschriebenen Seeleute eine Botschaft, in der er die Verhaftung der schuldigen Matrosen als gesetzmäßig bezeichnet, die Fürsorge der Regierung für die eingeschriebenen Seeleute betont und an ihre Einsicht und ihren Patriotismus appelliert.

Catania, 4. April. Die Tätigkeit der neuen Kräfte des Kratzer hat sich beträchtlich vermindert. Die Richtung der lava hat sich geändert.

Belgrad, 4. April. Heute begannen die Verhandlungen für den Abschluß eines neuen Handelsvertrages zwischen Österreich-Ungarn und Serbien.

Kairo, 5. April. Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich sind nach Alexandrien abgereist und fahren heute nachmittag mit dem Dampfer Schleswig nach Jaffa.

### Theater und Musik.

Dresden. Königl. Opernhaus. Am Montag wurde nach gleicher Pause "Salome" von Richard Strauss wieder aufgeführt. Der Besuch ist nicht mehr so stark, wie zu Anfang, ein Verweis, daß manchen das Stück doch zu sehr auf die Nerven fällt. Warum muß sich Strauss aber auch solche Themen wählen. Er soll doch einmal eine komische Oper schreiben. Die graue, wunderliche und doch oft so einsame Musik ist schon wiederholt an dieser Stelle besprochen worden. Wundern muß man sich, daß es überhaupt eine Sängerin gibt, die den Anstrengungen der Salome-Rolle gewachsen ist. Frau Krull führt sie bis zum Ende sicher und stimmlich auf der Höhe steht, durch. Die übrige Belebung war die übliche: Herr Sembsch als lebensfroher Herodes, Herr Perron als Jochanaan. Ihre Sängerin leitet das Orchester sicher und sehr klarerend. Der Beifall des Publikums war nicht so stark wie sonst; man ist über den ersten Erfolg ausgespannt und trägt auch der Opposition mehr Rücksicht.

Dresden. Zwischen der Dresdner Oper und dem Deutschen Landestheater in Prag schwaben Verhandlungen zur Gründung eines Austauschspiels beider Bühnen. Vorauftaktlich wird die Dresdner Oper die Tschechische "Elegie" in Prag gelegentlich der Maifestspiele aufführen.

Deutsche Sänger in Italien. Nach der Ankunft in Genua bereitete die deutsche Kolonie den Kölner Gästen einen Empfang in den Festälen des neuen, herrlich gelegenen Hotels Miramare. Rom. Croce, der stellvertretende Sindaco von Genua, bewilligte die Sänger im Namen der Stadt, Generalconsul von Herz und Warre Görtschits sprachen im Namen der deutschen Kolonie. Abends 9 Uhr begann dann das zweite Konzert in dem ausverkauften Theater Carlo Felice, das 3000 Personen fasst. Der Beifall war noch herzlicher wie in Mailand, und auch hier spricht sich die Kritik äußerst günstig aus. Sie röhrt besonders das prachtvolle Ensemble und die Genialität des Leiters, Professor Schwarz, der die Sänger gleichsam als ein Instrument zu behandeln wisse. Dienstag in aller Frühe erfolgte die Weiterreise über Piemont nach Florenz. Das Konzert im Verdi-Theater hatte einen überaus großen Erfolg. Der Beifall wuchs von Nummer zu Nummer mit each südländischer Begeisterung, die Bis-Rufe wollten kein Ende nehmen. fünf Zugaben vom Chor und je eine von den Solisten! Als nach dem Böllnerischen Chor "Die Wanderschaft" das reizende italienische Volksliedchen "La treccia bionda" in der Landessprache zugegeben wurde, brach der Beifall mit solch elementarer Gewalt aus, daß das nochmals wiederholt werden mußte. Am Mittwoch erfolgte die Reise nach Rom. Am 31. März gab der Männergesangverein ein Konzert im Quirinal in Gegenwart des Königs und der Königin. Nach dem Konzert sprach der König dem Vorstande des Vereins seine große Befriedigung über die vorzügliche Ausführung der Lieder aus. Abends konzertierte der Verein im Augusteum.

### Sämtl. Schulartikel u. Schulbücher

für jede Schule.

### Heinrich Trümper

Hofl. weli. Ihrer Maj. der Königl. Witwe von Sachsen Dresden, Sporer-Ecke Schlossergasse in der Nähe des Alten Schlosses und des Neumarktes

### An alle Abschneiden! Erscheint nur einmal!

### Gicht- und Rheuma-Kranken!

Sie brauchen es nicht ohne weiteres zu glauben, daß wir Ihnen helfen können, wenn Sie an

### Gicht, Gelenk-Rheumatismus, Harnsteine

zu leiden, denn wir verlangen kein blindes Vertrauen, wo Sie durch andere Mittel besser entzündet werden. Aber beweisen wollen wir es jedem Gichtkranken, daß unser Spezial-Gichtmittel "Limosan" selbst in schweren Fällen viele glänzende Erfolge erzielt, daß Schmerzen und Geschwülste überall schnell darnach verschwinden, daß schon in wenigen Tagen wieder volle Arbeitskraft eintritt, wo früher andere Mittel wochenlang verfangen, daß Kinder wie Breite "Limosan" unbedenklich benutzen können usw. usw. Wir beweisen es dadurch, daß wir jedem, der an Gicht zu leiden

### 1000 Zeugnisse mit voller Ortsangabe

Teileitez einsenden, die die Richtigkeit obiger Angaben bestätigen.

### Wir beweisen 20000 mal aufs Neue, daß

"Limosan" den besten existierenden Gichtmittel

mindestens gleichstellt, indem wir hiermit 20000 Gratis-Proben und

Diskont: Reichsb. 4 (Domb. 5), Preis:  
diskont 8%, Amtsd. 4, Brüf. 4%, Bond 4,  
Paris 8, Petersburg 4%, Wien 4 Proz.

## Notierungen der Dresdner Börse vom 5. April

Mitgeteilt vom Bankhaus Gebr. Arnhold, Wallstraße 21.

G. = Geld; Pf. = Brief  
bez. = bezahlt; et. = etwas

### Deutsche Staatspapiere.

	Wertpapier	Umsatz	Wertpapier	Umsatz	Wertpapier	Umsatz	Wertpapier	Umsatz	Wertpapier	Umsatz
Deutsche Reichsanleihe	8 8% 0 G.	100,00 G.	Sch. 1000 G.	12 216,75 G.	Empf. 1000 G.	13 171,00 G.	Entm. 1000 G.	4 99,50 G.		
do.	8 1/2 10,50 G.	100,00 G.	Böbler	— 96,75 G.	Entschuldigung	— 100,00 G.	Entm. 1000 G.			
Deutsche Reichsbahn	4 10,10 G.	100,00 G.	Öffentl. Dienst	— 178,75 G.	Entschuldigung	— 100,00 G.	Entm. 1000 G.			
Sächsische St. Rente	4 1/2 5,5.	100,00 G.	Öffentl. Dienst	— 223,00 G.	Borsigfabrik Dresden	15 184,00 G.	Entm. 1000 G.			
Sächsische Staatsanl.	3 1/2 9,00 G.	100,00 G.	Öffentl. Dienst	— 184,75 G.	Deutsche Elektrizität	10 150,00 G.	Entm. 1000 G.			
Kunstst. Rentenf.	3 1/2 9,25 G.	100,00 G.	Öffentl. Dienst	— 254,00 G.	St. Leipz.	15 —	Entm. 1000 G.			
Post. Anleihe	3 5,50 G.	100,00 G.	Gebr. Arnhold & Sohn, H. & C.	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
Preuß. do.	3 1/2 9,75 G.	100,00 G.	Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
Preuß. Sch. 1000 G.	4 102,40 G.	100,00 G.	Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
Stadt-Anleihen.			Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
Dresd. Stadtsch. 1893	100,00 G.	100,00 G.	Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
do. 100,00 G.	100,00 G.	100,00 G.	Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
do. 100,00 G.	100,00 G.	100,00 G.	Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
do. 100,00 G.	100,00 G.	100,00 G.	Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
Hausg. St. u. Klein.)	4 —	—	Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
Wedenbacher Stadtanl.	4 9,10 G.	100,00 G.	Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
Carlsbader Stadtanl.	4 9,10 G.	100,00 G.	Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
Gemünden St. u. Al. 1889	3 1/2 9,00 G.	100,00 G.	Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
do. 100,00 G.	100,00 G.	100,00 G.	Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
Glauchauer St. u. Al. 1883	3 1/2 9,00 G.	100,00 G.	Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
Praktische Plan- und Reparaturbriefe.			Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
Rom.-St. d. Rgt. Sach. 3 1/2 9,50 G.	100,00 G.	100,00 G.	Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
Grundr.u.H. u. Dresden	4 10,50 G.	100,00 G.	Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
Pfdr. I u. II	4 10,50 G.	100,00 G.	Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
do. VII	4 10,10 G.	100,00 G.	Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
do. St. R. Pf. I u. II	4 10,10 G.	100,00 G.	Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
Landwirtsh. Pfandbr.	3 9,75 G.	100,00 G.	Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
do.	3 1/2 9,45 G.	100,00 G.	Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
Lausitzer Pfandbriefe	3 1/2 9,75 G.	100,00 G.	Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
Lausitzer Kreditbriefe	3 1/2 9,75 G.	100,00 G.	Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
Leipziger Hyp. u. XI	4 9,90 G.	100,00 G.	Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
Hyp. Hyp. u. XII	4 9,90 G.	100,00 G.	Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
Hyp. Hyp. u. XII	4 9,90 G.	100,00 G.	Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
Wittels. Pfandbrief. 1892	4 9,00 G.	100,00 G.	Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
do. umfundi. 1895 VI	4 100,00 G.	100,00 G.	Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
do. 1895 VI	4 100,00 G.	100,00 G.	Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
Statt besonderer Anzeige.			Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
Heute abend 8 <sup>1/2</sup> Uhr verschieden saft und ruhig in dem Herrn mein heiligster Gatte, unser unvergänglicher Vater, Bruder und Schwager.			Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
Herr Gefängnisinspektor			Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
<b>Adolf Loebmann</b>			Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
in seinem 57. Lebensjahr.			Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
Dies zeigen in namenlosem Schmerze mit der Bitte um stille Teilnahme an			Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
die in tiefer Trauer hinterbliebenen.			Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
Wurzen, den 3. April 1910.			Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
Die Beerdigung findet Donnerstag den 7. April 11:15 Uhr vormittags in Seitzigswalde statt.			Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
<b>DRESDNER GESELLSCHAFT FÜR FRIEDHOFSKUNST</b>			Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
empfiehlt sich zur Ausführung von GRAB- DENKMÄLERN jeder Art. Kosten anschläge und Zeichnungen kostenlos STÄNDIGE AUSSSTELLUNG von Denkmälern etc. in Stein, Metall und Holz auf unserem MUSTERFRIEDHOF.			Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
DRESDEN 21, WELENNER STRASSE 18. AM JOHANNISFRIEDHOF. FERNRUF 3917.			Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
<b>Katholische höhere Schule und Pensionat in Bergheim - Erft bei Köln.</b>			Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
Cannons: u. Kreisparallelloren bis Untersekunda. 5 geistliche und 3 weltliche Lehrer. Stete Beaufsichtigung. Besunde Regelm.			Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
Vorsocht durch den geistlichen Director			Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
Fernsprech. Nr. 42. 1103 H. Schund.			Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
<b>Architekt Hans Wilk</b> Dresden-I., König-Johann-Straße 10 Bureau für Architektur und Bauausführungen Enzibureau: Brüder O.-S. 1860 Vorprojekte, Kostenüberschläge etc. kostenlos			Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
<b>Kommuniongeschenke</b> Gebet- und Erbauungsbücher, Kath. Literatur, Schulbücher, Kreuze und Weihwasserbecken, Rosenkränze, Gratulationskarten zur Kommunion und Konfirmation, Papierwaren empfiehlt			Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
Katholische Buchhandlung Paul Schmidt, Inhaber P. Beck, Dresden-Alstadt, Viktoriastraße 12			Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
<b>Adam's Gasthof, Moritzburg</b> Lohnender Ausflug und Sommerfrische. Kgl.Jagdschloß — Fasanenschloß — V.b.B.Uhr Fütterung d. Wildschweine u. Hirsche — Herre. Waldungen u. Teiche. C. Weichelt, Ig. Hoffmann.			Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
<b>Notierungen der Dresdner Börse vom 5. April</b>			Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
Mitgeteilt vom Bankhaus Gebr. Arnhold, Wallstraße 21.			Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
G. = Geld; Pf. = Brief bez. = bezahlt; et. = etwas			Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
Deutsche Staatspapiere.			Gebr. Arnhold & Sohn	—	St. Leipz.	15 255,25 G.	Entm. 1000 G.			
Deutsche Reichsanleihe	8 8% 0 G.	100,0								



II. 19,00. Mais, pro 100 kg netto ohne Saat 26,00—31,00  
Weizenmehl, 1. Marke, pro 100 kg netto ohne Saat (Dresdner  
Märkte) 27,50—33,00. Grieselmaisang 38,50 bis  
37,00. Getreidemehl 135,00—140,00. Weizenmehl 84,00—84,50.  
Grieselmaismehl 25,00—25,50. Sojamehl 18,50—19,00. Roggen-  
mehl pro 100 kg netto ohne Saat (Dresdner Märkte) 28,00  
25,50—26,00. Nr. 0/1 24,50—25,00. Nr. 1 28,50—24,00. Nr. 2  
21,00—22,00. Nr. 2 17,00—17,50. Rüttelmehl 10,80—14,00. Weizen-  
Meile grobe 11,40—11,60, feine 10,80—11,00. Roggenmeile 11,40 bis  
11,60. Die für Mutterflocken pro 100 kg notierten Preise vertheilen sich  
für Geschäftszwecke unter 5000 kg. Alle anderen Rüttelungen gelten für  
Meile von mindestens 10000 kg. Keine Ware über Rüttel-  
Wertpreise vorstehen darf außerhalb der lädtlichen Abgabe.

**Spieldaten des Theaters in Dresden.**  
Königl. Opernhaus.  
Mittwoch: Madame Butterly. Anfang 1/2 Uhr.  
Donnerstag: Der Evangelimann. Anfang 1/2 Uhr.  
Königl. Schauspielhaus.  
Mittwoch: Der Königleutnant. Anfang 1/2 Uhr.  
Donnerstag: Hamlet. Anfang 1/2 Uhr.  
**Kammerspieler**  
Mittwoch, nachm. 1/2 Uhr: Jugend; abends 1/2 Uhr. Der  
lebte Jesus.  
Donnerstag: Miss Lubelska. Anfang 1/2 Uhr.  
**Zentral-Theater.**  
Mittwoch und Donnerstag: Ein Herbstmärker. Anf. 8 Uhr.

**Spieldaten.**  
Gitter-Salon. Auf. 8 Uhr.  
Kleines Theater (Hofjäger-Rath.) Auf. 1/2 Uhr.  
Groß-Theater Auf. 8 Uhr.  
Kroll-Theater (Rath.) 1/2 Uhr  
**Sirkus Angelo** Anfang 1/2 Uhr.  
**Spieldaten des Theaters im Vergnüg.**  
Festspiele: Aegter. Mittwoch: Die Tragödie. Donnerstag:  
Die Komödie. — Mittwoch: Das Schauspiel. Mittwoch:  
Der Edelherrn-Hügel — Schauspielhaus. Mittwoch:  
Die alte Prinzessin. Donnerstag: Die Jungfrau von Orleans.  
Mittwoch: Die Freuden-Theater (Hofjäger-Rath). Mittwoch: Das  
Robell. Donnerstag: Das Fürherland.

# Für den Umzug

empfehle ich

**Gardinen,** weiß und creme, Stilckware, per Meter 35, 45, 55 & bis 1,80 M.  
**Gardinen,** weiß und creme, engl. Tüll, Band und Spachtel,  
abgepaßt per Fenster 3,50, 5,00, 8,50 bis 20,00 M.  
**Künstler-Gardinen,** 2 Shawls mit Lambr., creme u. weiß, engl. Tüll, Band u.  
Spachtel, p. Fenst. 7,50, 9,50, 16,00 bis 42,00 M.  
**Etamin-Gardinen,** buntfarbig, abgepaßt, 2 Shawls mit Lambr.,  
Fenster 11,00, 12,50, bis 18,00 M.  
**Mull-Gardinen,** weiß und creme, für Schlafzimmer, 2 Shawls mit Lambr.,  
Fenster 9,75, 12,50 bis 16,00 M.  
**Stores,** weiß, creme u. buntfarbig, per Stück 3,00, 4,50, 6,00 bis 50,00 M.  
**Tüll-Bettdecken** für 1 Bett per Stück 3,00, 4,50, 6,50 bis 25,00 M.  
für 2 Betten per Stück 6,50, 7,50, 10,00 bis 28,00 M.  
**Gardinen-Mull u. Tüll,** weiß und creme, 130—150 cm breit,  
per Meter 85 & 1,00 1,10 bis 10,00 M.  
**Gardinen, Madras- und Etamine-Stoffe,** 130 cm breit,  
creme und buntfarbig, per Meter 1,40 1,65 1,90 bis 2,50 M.

In allen Artikeln und Preislagen überaus groß ausgewählte Auswahl, sorgfältigst gewählte Dessins der deukbar besten Fabrikate bei soliden Preisen.

Für Anstalten, Hotels, industrielle Gebäude u. s. w. bedeutende Bestände stets vorrätig.

**Scheiben-Gardinen,** weiß und creme,  
per Meter 20, 25, 30 & bis 1,10 M.  
**Scheiben-Gardinen,** abgepaßt, Briso-biss,  
Paar 65, 75 &, 1,20 bis 16,00 M.  
**Leinen-Dekorationen,** 2 Shawls mit Lambrequins,  
Paar 6,75, 9,50, 14,00 bis 56,00 M.  
**Künstler-Leinen und Phantasiestoffe,** per Meter 1,65, 2,00,  
130 cm breit, gewebt und bedruckt.  
**Kattune und Cretonnes,** bedruckt,  
per Meter 35, 55, 70, 85 & bis 1,75 M.  
**Vitrinen-Körper und Contil,** weiß, ellenbein, creme, gold,  
in Breiten 80—180 cm am Lager.  
**Vitrinen-Damast,** per Meter 80 &, 1,05, 1,25, 1,60 bis 2,35 M.  
in Breiten 80—160 cm am Lager.  
**Vitrinen,** abgepaßt, weiß, creme, ellenbein,  
per Paar 2,75, 3,50, 5,00 bis 22,00 M.  
**Spachtel- und Tüll-Volants,** weiß, creme, gold,  
per Meter 45, 55, 75 & bis 2,75 M.

**Siegfried Schlesinger**

Dresden, König-Johann-Straße Nr. 6 Hoflieferant

4% Kassen-Rabatt

Die Gäste auf der Reitsburg ließen sich nochmals die Glöckner füllen, stießen an und sprachen von dem bevorstehenden großen Tage. Mandelbrot auch jogleich zurück in die Stadt, um noch irgend etwas Rötiges zu zubringen. Allmählich vertieften sich die Menschen, und es war still hier oben.

Thilde setzte sich zu den übrigen an den Tisch, und Tafinger schmunzelte: „Nun, Mädel — wollen wir Frieden schließen?“ Er streckte ihr die breite, derbe Bauernhand hin. Thilde leerte ihre schlanken Rechte hinein.

„Wenn Ihr den anderen in Frieden los!“

Tafinger zog die Schultern. „In dem liegt mir nichts. Aber mit dir möchte ich mich gut stellen. Na?“

Sie drückten sich die Hände und der Friede war wieder hergestellt.

„Und nun, Thilde,“ sagte er, „erzähl mal. Du stöberst ja alle alten Bücher auf, sagt deine Mutter, du musst es also wissen. Also — wie ist's mit dem Rutenfest? Es muss doch irgend einen Ursprung, eine Bedeutung haben. Wir Bauern sind sonderbare Leute. Da zieht man Jahr um Jahr zum Rutenfest nach Ravensburg, läuft sich's wohl sein und wird ordentlich jung dabei, aber an die eigene Bedeutung des Tages denkt man kaum. Man kennt sie nicht, man lebt eben so dahin. Wenn man aber nun schon einmal in so gelehrter Gesellschaft ist, da möchte man doch auch ein bisschen profitieren. Also Thilde: wie ist's mit dem Rutenfest?“

Thilde legte die Hände in den Schoß und begann zu erzählen.

„Im Mittelalter,“ sprach sie, „da stand an vielen Orten jährlich im Sommer der sogenannte Rutenzug oder das Virgatumgehen statt. Da zog, von den Lehrern und der halben Stadt begleitet, die Schuljugend zum Wald, um den Bedarf an Ruten selbst herbeizuschaffen. Lustig tummelten sich die Schüler, wenn die Ruten geschnitten waren, mit Blumenkränzen geschmückt, im Freien, führten allerlei fröhliche Spiele auf und wurden von Eltern und Lehrern bewirtet. Davor also der Name „Rutenfest.“

„Alle Weiter!“ lachte Tafinger. „Mädel, an dir ist ein Professor verloren gegangen. Und wie ist's mit dem heiligen Rutenfest?“

„Das ist anderer Ursprungs,“ sagte Thilde. „Das ist wohl ein sünderturnier zu Ehren der Gottesmutter und des göttlichen Kindes. Also eigentlich ein tief religiöses Fest, hervorgegangen aus den geistlichen Spielen des Mittelalters, ähnlich wie zum Beispiel heute noch die große „Passion“ zu Oberammergau. Und einem ganz ähnlichen Grunde verdankt auch unser Rutenfest seine Entstehung. Nach unbestrittenen Überlieferungen ist das Rutenfest gestiftet worden als Dankfeier für eine überstandene pestartige Krankheit, in Form eines Gelübdes. Die Zeit der Stiftung ist nicht genau anzugeben. Aber es ist sehr wahrscheinlich, daß die Aufführung des großen Turniers, das die Ritterschaft in Schwaben im Jahre 1311 zu Ravensburg auf der Kappelna abhielt, Einfluß auf die äußere Form des Festes gehabt hat. Bei diesem Turnier waren dreizehn Fürsten, vierzig Grafen, fünfunddreißig Ritter und viele Adelige anwesend, darunter auf Graf Eberhard der Erlauchte von Württemberg. Dieses glänzende Ritterspiel nun hat im Volke solchen Beifall gefunden, daß man es nachgeahmt und eine Art geistliches Turnier ins Leben gerufen hat. Ein ebenso trauriger wie triftiger Grund zur allgemeinen Einführung des Festes ward später gegeben. Im Jahre 1348 nämlich wütete die Pest in unserer Stadt, und es starben an der furchtbaren Krankheit über 2000 erwachsene Personen. In jenem Jahre ist daher sehr

wahrwidriglich das Gelübde, das Rutenfest jedes Jahr zu feiern, gemacht worden. Daß das Rutenfest aus jenen Zeiten herstammt, wird allgemein angenommen. Zu jenen Zeiten aber stand auch der Marienkultus in höchster Blüte. Da jungen Herr Walter von der Vogelweide und Konrad von Würzburg manch frommes Lied zum Preis der Himmelskönigin, und so ist es leicht zu erkennen, daß das Rutenfest der Gottesmutter zu Ehren gefeiert wurde. Unsere Hauptkirche ist ja ihr gemeint, das Fest wird verbunden mit Mariä Himmelfahrt, tief wurzelt es im Volke seit Jahrhunderten und legt Zeugnis davon ab von dem frommen und religiösen Sinn des Volkes. Die Reinsten und Ausgebildigsten, die Kinder, wurden anserwöhlt, um der himmlischen Mutter für die Errettung aus großer Not zu danken, und ihr, welche alle Töchter in ihren Liedern belangen, im ritterlich-religiösem Geiste jener Zeit den Winnetou als Schützerin, als Patronin unserer Stadt dorzu bringen.“

„Seht,“ sagte Hans Edel, „wie tief das Fest im Volke wurzelt, und wie fest es mit den Schwächen unserer Stadt verwachsen ist. Da können wir Ravensburger ja ordentlich stolz sein auf dieses Fest, das wir aus alter, längstentwundener Zeit zu uns herübergekommen haben. So ein einzigartiges Fest gibt's im ganzen Schwabenlande nimmer. Aber fahr nur weiter, Thilde.“

„Der Grundgedanke des Festes,“ sagte diese, „ist leicht nachweisbar. Das Fest fällt in die Oktave von Maria Himmelfahrt. Und die Seele des Festspiels, die Oberstkönnigin, ist nichts anderes, als die Repräsentantin der Himmelskönigin. Ihr schmückte man früher einen Altar, und heute noch singt man die uralten Marienlieder. Und so ist das Rutenfest seiner Entstehung und seiner Form nach ein auf religiösem Grunde ruhendes Fest, das die Bürger der Reichsstadt Ravensburg feierten, und das der Lauf der Zeiten wohl etwas verändert, aber niemals vernichtet konnte. Heute noch steht dieses in seiner Art einzige Fest noch ebenso unerschütterlich, wie das Wahrzeichen unserer Stadt, auf dem Boden uralter, frommer Überlieferungen, und holt sich jedes Jahr wieder neu auf, zur Freude der Stadt und zur Freude des oberschwäbischen Volkes.“

Tafinger drückte Thilde die Hand. „Das war schön,“ sagte er. „Da könnte ich Stundenlang zuhören, wenn eines aus der Geschichte unserer Heimat erzählt.“

Hans Edel blickte sinnend ins Weite, zu den fernen Bergen, die wie eine Märchenwelt herübergrüßten. „Man weiß gar nicht, welche geistigen Schätze in unserer Heimat und in unserem Volke begraben liegen,“ sagte er.

Er hob das Glas und blickte hinaus ins weite Land: „Es lebe die Heimat!“

Die Gläser klirrten feierlich zusammen. Die Männer waren ernst. Den Frauen standen die Tränen in den Augen. Paul Edel hatte den Arm um den Hals seines Vaters geschlungen, und seine Augen strahlten vor Freude, Stolz und Begeisterung.

In feierlicher Stimmung traten sie den Heimweg an. Der Abend senkte sich auf die Erde nieder. Vom Himmel herab wollte ein violetter Mantel und umschlang lind und weich das Heimatland. Im Westen waren die schweren Falten hochgerafft. Da schwammte und flammte es wie Königsgeblüde, und purpurne Wellen ergossen sich wie ein feuriger